



LUXEMBURGENSIA



Die Andre'i Duchscher-Feier am 4. August 1929

Am Sonntag, den 4. August, fand in Wecker und in Echternach ein Andre'i Duchscher-Tag statt. (Siehe «Luxemburger Illustrierte», Nr. 15, vom 10. August 1929, Seite 229 und 230.) Die Feier am Grabe Duchschers in Wecker war intim und ergreifend; es redeten die Herren Bürgermeister Schaffner von Echternach und Penning von Biwer, worauf der junge Erni Weber aus Echternach ein Festgedicht des Herrn Professors Isy Comes (Echternach) tadellos vortrug.

Die Hauptfeier fand in Echternach statt. Der Festzug, an dem 27 Vereine teilnahmen, bildete sich am Stadtpark, bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen am «Denzelt» vorbei, wo sich Herr Staatsminister Bech und die offiziellen Persönlichkeiten befanden, nach der Oberbachstraße, wo der neue Name «Andre'i Duchscherstraße» proklamiert und die Gedenktafel enthüllt wurde.

Das Festkomitee und besonders dessen rühriger Sekretär Herr Joseph Haller sind für ihren großen Erfolg entschieden zu beglückwünschen.

Nachstehend bringen wir: den «Abreißkalender» des Herrn Batty Weber («Luxemburger Zeitung», 2. August), die Rede, welche Herr Schaffner, Bürgermeister von Echternach und Abgeordneter, am Grabe zu Wecker hielt, das Festgedicht des Herrn Isy Comes, das Lied «Dankbar Erinnerung an den Andre'i Duchscher», das Herr Lehrer Besenius aus Berburg verfaßte und komponierte und welches als Festkantate durch den Sängerbund Berburg vorgetragen wurde, und zum Schluß die echt echternachische Rede, welche Herr Philipp Kries mit großer Begeisterung vortrug.

ABREISSKALENDER (Luxemburger Zeitung vom 2. August 1929)

Der Sonntag, der übermorgen früh anbricht, gehört wieder einem der besten Söhne unseres Landes: *Andre' Duchscher*.

Nicht nur dem Literaten, sondern vornehmlich dem Menschen und praktischen Soziologen.

Es lag kein besonderer Anlaß zu einer Feier vor. Weder zu einem ganzen noch zu einem halben noch zu einem Vierteljahrhundert rundet sich am Sonntag die Zeit seiner Geburt oder seinem Tod. Aber die Echternacher wollten nicht länger mit der Ehrung ihres einstigen Mitbürgers warten, der ihrer Sprache in so zahlreichen Werken eigenartige Denkmäler gesetzt hat.

Leider kann Professor Isy Comes, die Seele der Veranstaltung, nicht an den näheren Vorbereitungen und an der Feier selber teilnehmen, da er beruflich im Ausland zurückgehalten wird. Schweren Herzens wird er in der Fremde den Tag mitfeiern, aber er soll doch die Genugtuung haben, daß seine Saat fruchtbar aufgegangen ist.

Schon vor anderthalb Jahren war die Idee eines Duchscherdenkmals aufgetaucht und im «Echternacher Anzeiger» ausgiebig erörtert worden. Sie hat sich in den letzten Monaten vorerst zu dem Vorschlag verdichtet, die Oberbach-Straße (Iewesch Baach) nach Andre' Duchscher zu benennen und an seinem Elternhaus (sein Geburtshaus steht in Esch a. d. Sauer) eine Gedenktafel anzubringen. Es handelt sich hier im Sinn der Veranstalter jedenfalls nur um den Auftakt zu der Jahrhundertfeier, die in elf Jahren fällig sein wird. Herr Kunstschlosser Haagen hat die Tafel aus Bronze einfach und geschmackvoll, in musterhafter Technik geschmiedet. Sie mißt 45 auf 65 Zentimeter. Das Haus, an dem sie in Zukunft prangen wird, steht in der Straße, die von Sonntag ab den Namen des Gefeierten tragen wird.

Vormittags findet in Wecker am Grabe Andre' Duchschers eine Vorfeier statt. Um halb elf Uhr wird eine Abordnung des Echternacher Festausschusses Blumen niederlegen, und der Echternacher Bühnendichter Herr Dieschburg wird

dazu in einer Rede die Verdienste seines engeren Landsmannes um das Luxemburger Schrifttum würdigen. Der Herr Bürgermeister von Biwer wird seines Vorgängers gedenken und Gelegenheit haben, an sein Wirken für die Gemeinde und die ganze Gegend zu erinnern. Auch eine Abordnung der ältesten Fabrikarbeiter wird sich an der Ehrung ihres früheren Chefs beteiligen. Herr Ernst Weber aus Echternach wird ein Gedicht von Herrn Isy Comes vortragen und die Werk-Musik wird mit einem feierlichen Choral Schluß machen.

Über die Nachmittagsfeier in Echternach haben die Zeitungen schon das Wesentliche mitgeteilt. Die Presse hat hier eine Ehrenpflicht zu erfüllen, indem sie an ihrem Teil dazu beiträgt, daß der Tag trotz des lokalen Charakters, den man der Feierlichkeit belassen will, dennoch im Geist vom ganzen Lande mitgefeiert wird.

Andre' Duchscher nimmt unter denen, die sich um literarischen Ausdruck für die Volksseele mühten, eine Sonderstellung ein. Das verschliffene Klischee: «Er schrieb aus der Seele des Volkes heraus», müßte für ihn umgeschmolzen werden, damit es wieder seine ganze Bedeutung bekäme. Denn er empfand mit den Menschen um ihn und besonders unter ihm nicht nur mit dem leicht erregten Gemüt, sondern auch mit dem kühl rechnenden Verstand, immer voll des Dranges, ihnen zu helfen, Gegensätze auszugleichen, Ungerechtigkeiten des Lebens zu mildern. Und aus dieser praktischen hilfsbereiten Stellung zu den andern floß auch sein literarisches Schaffen. Hinter dem Dichter steht immer der Mensch, der ringende, sorgende, helfende, leidenschaftlich gerechte und doch mit Humor gesegnete Mann der harten Wirklichkeiten.

Das ist es vor allem, was seinem Büchernachlaß den hohen und besondern Wert verleiht, das ist es, was ihm eine Sonderstellung anweist unter allen luxemburger Dialekttdichtern. Und so soll er am Sonntag und allezeit von uns und den Späteren geehrt und im Andenken behalten werden.